



Die Gleise sind ausgelegt, und die ersten Züge der Landschaftsmodellierung sind ersichtlich.



Einige Bautage später: Die Arbeiten gehen vorwärts, sogar die Bepflanzung hat begonnen.

Von René Stamm (Text/Fotos)

Hinter dem Haus, vor allem in der kühlern Jahreszeit im Schatten gelegen und mit schlechtem Humus, war da ein Kräutergarten. Es wuchsen auch noch Rhabarber, einige Salatköpfe und Zucchini. Doch im Juli 2007 kam das Ende. Bei einer Überschwemmung wurde die ganze Herrlichkeit verwüstet. Neu entstand auf dieser Fläche ein Spielplatz für unsere drei Enkel. Auf der mit Mergel gefestigten Fläche wurden LGB-Gleise ausgelegt, und der Eisenbahnbetrieb konnte beginnen und wurde auch über Jahre genutzt. Ich selbst begann zu dieser Zeit mit dem Bau von LGB-Modellen, die dann auf der Anlage bei meinem Freund Hans Zoss, fahren durften. Aber Zeiten ändern sich. Das

Interesse der drei Jungherren erlahmte mit der Zeit, und die Schienen lagen unbenutzt auf dem Platz. Zu dieser Zeit kam Hans zu Besuch und sah die Spielplatzruine. «Möchtest du nicht für deine Fahrzeuge eine Anlage bauen?», fragte er. «Eigentlich schon, aber mit dieser Fläche!» Sicher kann man da etwas machen, war er überzeugt, «aber es braucht ein bisschen Fantasie.» Ich glaubte dem erfahrenen Anlagenbauer.

Platz und Gelände

Eine Fläche von vier auf acht Metern ist für eine Anlage im Massstab 1:22,5 nicht gerade fürstlich. Wir steckten einige Zeit unsere Köpfe zusammen und verbrauchten dabei auch etliche Seiten Papier. Glückli-

cherweise war die zu überbauende Fläche mit festem Untergrund bereit vorhanden. Auch Schienenmaterial war da. So konnten unsere Überlegungen zusätzlich im Massstab 1:1 ausgelegt werden. Einmal mehr wurde klar: Ein kleiner Platz ergibt eine kleine Bahn, und auf Bauten wie grössere Steigungen oder Tunnels musste deshalb verzichtet werden.

Dieser Ablauf bewährte sich. Auf der Strecke wurden Schienen mit dem Radius R2 ($D = 1560$ mm) verbaut. Im Bahnhof sollten Weichen und Bogen mit dem Radius R1 ($D = 1200$ mm) zum Einbau kommen.

Im Sommer 2016 konnten die Bauarbeiten gestartet werden. Im Hinblick auf die Geländemodellierung musste ich auf Ratschlag von Hans noch grobe, etwa Doppelfaust grosse, kantige Steine beschaffen. Diese waren in den wilden Gewässern im Emmentaler zu finden. In einem Tagesausflug war dieses Bauprodukt rasch zusammengetragen und dazu konnte in einem behäbigen Gastro ein feines Mittagessen genossen werden.

Nach der Lieferung der eigentlichen Modelliermasse, $1,5 \text{ m}^3$ Mergel, durch unseren Gärtner begann die kreative Arbeit. Zuerst wurde der Unterbau modelliert und dabei darauf geachtet, dass die stärkste Steigung von 40% nirgends überschritten wurde. Der Bahnhof liegt auf Punkt 0. Nach der Ausfahrt steigt das Gleis gemächlich bis zum Ende der grossen Kehre bis auf etwa 30 cm an. Erst beim Bau zeigte sich, dass hier noch eine Brücke eingebaut werden konnte. Ein zusätzlicher Blickpunkt also. Anschliessend sinkt das Trassee und erreicht bei der Bahnhofseinfahrt wieder die Höhe 0. Bei Höhenunterschieden errichteten wir, wenn nötig, Stützmauern mit dem Emmentaler Steinmaterial. Die Steine wurden dabei einbetoniert. Auch die Bepflanzung begann. Für das Setzen der Bäumchen oder Bodendeckerpflanzen wurden im Mergel Gruben ausgehoben und mit Humus aufgefüllt. Die Pflanzen kauft man sich beim Gärtner oder im Hobbymarkt. Eine Beratung ist empfehlenswert, damit Sie keine grosswüchsigen Pflanzen einkaufen.

Jetzt wird auch eingeschottert. Nach der Auflage einer dünnen Splittschicht erfolgt die Gleisauflage. Anschliessend werden die Schienen mit feinem Splitt überschüttet. Dieser wird mit einer kleinen Bürste verteilt und sorgfältig mit einem Schraubenzieher zwischen die Schwellen eingear-